

Halleische Zeitung

vorn. im G. Schwesfke'schen Verlage. (Kallischer Courier.)

Angela-Gesellschaft für die fünfjährige Halle oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf. ...

Nummer 88.

Halle, Mittwoch 13. April 1892.

184. Jahrgang.

Die Abzahlungsgeschäfte.

Die Bewegung gegen die Abzahlungsgeschäfte, die allmählich immer größerer Umfang annimmt, veranlaßt begrifflicherweise die sich bedroht wühlende, auf das Abzahlungsgeschäft sich hauptsächlich stützende Industrie zu Abwehrschritten. Soweit diese Industrie sich mit der Herstellung reeller Waaren beschäftigt und sich der Verbindung mit rechtschaffenen Kaufleuten befleißigt, ist aber von einer Verdröbung derselben absolut keine Rede.

Gegenpetitionen veranlaßt, wie ja auch andere Geschäfte dem künftigen Publikum auf Kredit verkaufen. Die Petition schließt: Wenn man sich glaubt, irgend etwas an Abzahlungs- und Vermittlungswege zu unterlegen, so sollte ein hoher Reichstag doch zu bedenken, daß man durch die Verlegung und Zerschindung des Verkaufs auf dem Leih- resp. Miethswege von Möbeln, Betten und der täglichen Gebrauchsgegenstände das unbemittelte Publikum viel mehr schädigt und dasselbe weit härter getroffen wird, als die Abzahlungsgeschäfte selbst, die doch nur (!) im Verhältnis von 5:100 stehen. Meine ganz ergebene Bitte an den hohen Reichstag lautet deshalb dahin, daß — wenn die Abzahlungsgeschäfte wirklich in irgend einer Weise beschränkt werden sollen — der hohe Reichstag huldvoll beschließen möge:

- 1. Den Verkauf irgend welcher Waaren auf Abzahlung nur im Wege des (1) kontrahierten beigelegten Schemas (ein Vertrag mit der bekannten Vorbehaltsklausel) und
2. den Verkauf von Mobilien, Betten, Uhren, Spiegeln, Kleidergeschäften, sowie den täglichen Bedarfsartikeln, auf Aufzahlung ganz besonders zu gestatten;
3. eine Selbstbindung von Seiten des Händlers an den von ihnen gelieferten, nicht bezahlten Gegenständen nur mit Genehmigung des betreffenden Kunden zu erlauben;
4. alle Angriffe und sonstigen, gegen die Abzahlungsgeschäfte gerichteten Agitationen zu verbieten.

Kollische und vermischte Nachrichten.

Der Kaiser arbeitete am gestrigen Vormittage zunächst allein und unternahm darauf mit der Kaiserin eine Thiergartenfahrt. Nach der Rückkehr ins Schloß arbeitete der Kaiser mit dem Hof- und Militärkabinets, ertheilte Aufträge und nahm militärische Meldungen entgegen. Der Kaiser hat auf Vortrag des königlichen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten das in der Reichsmarine gegen den Grafen v. D. Grafen Limburg-Stürm abgegangene Erkenntnis durch Allerhöchste Ordre vom 11. d. M. bestätigt und gleichzeitig dem Grafen Limburg die gegen ihn festgesetzte Strafe der Dienstentlassung im Gnadewege erlassen.

Der Reichstag an deutschen Reichstagen betrug nach der Uebersicht des Reichsstatistikbureaus vom 31. März 1892 an Goldmünzen 2 609 263 800, an Silbermünzen 461 118 913 891, an Notenmünzen 47 608 087 15, an Papiermünzen 11 662 247 08.

Die Königlich Preussische Regierung in Saarbrücken legte mehrere Denkwürdige, welche wegen Vertheilung bei der Arbeiterbewegung abgehandelt waren, auf deren Grund wieder ein Der Reichstag des Reichsstatistikbureaus hat ebenfalls ein Gesuch um Wiederanlegung eingereicht. Der Reichstag sieht noch aus.

Die Kreuzzeitung bemerkt die auch von uns aus dem Herold übernommene Meldung; als habe der Kaiser Herrn v. Ruchhaupt gegenüber seine Mißbilligung über das Vorgehen der Conservativen gegen Herrn v. Helldorf ausgesprochen.

Die preussische Regierung steht den socialdemokratischen Verbindungen bezüglich der Feter des ersten Marz ohne jede Beschäftigung gegenüber. Wie in früheren Jahren werden Versammlungen, welche die Kräfte und den Frieden nicht stören, keinerlei Hindernisse entgegengelegt werden, andererseits sind alle Vorkehrungen getroffen, jeder Ausbreitung überall mit Ernst und Entschiedenheit entgegenzutreten.

Die Genehmigung des Großherzogs von Baden nimmt fortwährend einen günstigen Verlauf. Die fahrbaren Eisenbahnen sind bis auf geringe Reste geschlossen. Das Allgemeine ist somit erlaubt, daß der Großherzog seinen zum extremen eine einseitige Spazierfahrt mit gutem Erfolg unternehmen konnte.

Im Repräsentantenhaus in Washington brachte Coombs ein Vorlage ein, nach welcher der Zoll auf deutsches Spiegelglas aufgehoben werden soll.

In seiner letzten Plenarsitzung hat der Bundesrat dem Entwurfe eines neuen Eisenbahn-Vetriebs-Reglements mit wenigen Änderungen unter der Besichtigung Vertheilung der Eisenbahnen in Deutschland die Genehmigung erteilt. Die Beschlüsse über den Eisenbahnvertrag wurden vorgelesen, weil beabsichtigt wird, die neue Verkehrs-Ordnung gleichzeitig mit dem internationalen

Grete Sarns.

Novelle von Wilhelm Kautzsch.

Freilich, was man zu überleben nennt. Außerlich ja, da war sie so ziemlich wie ehedem, und die blaffen, eingefallenen Wangen wurden voller und brauner; das kommt nach Jahr und Tag bei viel Arbeit und frischer Seeluft von selbst. In das Innere sah ihr ja niemand, am wenigsten die Mutter, die täglich stummfimmer ward und tauber. Wenn einmal laut gesprochen wurde in der Stube, so rührte das von dem Willen her, der nun dreijährig geworden war und bereits mit dem Wind um die Wette laufen und vielleicht auch schreien konnte.

stille Weib im schwarzen Kleid. Mutter Ewald hatte noch in später Abendstunde eine Arbeit gebracht und von Robert Kautzsch erzählt, daß er jetzt Freunde aus Hamburg zu Besuch habe, die in einem Wagen gekommen seien, gar stattliche Herren, und der Wagen warte vor der Thür, wie es so Sitte ist bei ganz vornehmen Leuten. Der Grete war jetzt immer so eigen zu Sinn, wenn die Nachbarin von Robert sprach. Sie wurde sich selbst nicht klar, was das war. Liebe? Sie schüttelte wehmüthig den Kopf und dachte des armen Freis. Und doch hörte sie mit Theilnahme allem zu, was man von Kautzsch auch immer erzählen mochte. Früher war ihr das viel gleichgültiger gewesen. Damals war ihr Schmerz noch in frischerer Trauerhülle, und sie legte nur Schmach nach dem lieben Toden auf fernem Weesgrund und ließ alles andere den andern. Hernach wurde sie ruhiger, gelassener; aber auch da hatte der gute Robert wenig in ihren Gedanken Platz. Das kam später, ganz zufällig. Sie hatten sich im Sommer auf dem Heimweg von der Kirche getroffen mit andern Nachbarleuten im Verein, und dann machte sich's, daß beide miteinander voranzogen. Da war die Rede auf den Freis gekommen, und der Robert hatte gemeint: 'War ich's doch, der fort geliebten war', so würde sein Lieb sein Waldentind sein! Das war ein Wort so lieb und so groß gedacht, daß es der Frau Sarns warm ums Herz ward. Dem Kautzsch schmeckte es um Wange und Stirn, als sie ihn so anah und stehen blieb, und er blühte sich, um eine Aderwunde zu pfücken, daß sie sein Herzergeschreien nicht gar so sehr merken sollte. Seit dem Tage wachte Frau Grete, wie es mit ihm stand, und wußte auch, daß es außer ihrem Freis wohl nimmer auf Erden einen so guten Mann gab wie den Robert Kautzsch.

Schuppen wie ehedem: ein ganzes Weib, das da allezeit wachte, was es sollte und wollte, und nicht Rath brauchte von Hinz oder Kunz. Frau Ewald hatte die ersten Anlauf gemacht, und der kleine Sarns freute sich der rothbackigen süßen Frucht. Dabei aber klagte der Bürche, daß es in der Kehle so juckend juckte und ihm das Schlingen nicht so gut gelänge. Frau Grete legte ihm ein warmes Tuch um den Hals, brachte ihn zu Bett und betete ein süßes Vater-Unser. Pflöglich in der Nacht wurde Frau Sarns geweckt. Neben ihr klang's wie ein peisendes Athmen, und der Kleine schlief aufrecht im Bett und weinte und würgte und war ganz blau im Gesicht. Um Gottes Barmherzigkeit willen! so schön es des Mutter durch den Gedanken, so war's ja auch bei der Meta Stachfeldt, die in einer Nacht an der Bräune erkrankte und starb! Was thun in so später Stunde? Sie schlug den Knaben, und endlich legte sich der Anfall. Die Mutter zu wecken, war zuwider; was konnte die alte, stummfimmerige Frau da nützen! Sie dachte an Nachbar Kautzsch — der Besuch — der Wagen — da war Hilff! Was entsetzlicher flüchtete sie sich an, und jetzt, wie sie auf die Querstraße tritt, will eben der Wagen der spät heimkehrenden Gäste wachen. Sie tritt die fremden Leute an, und bald kommt auch der Robert dazu, der vor dem Güterthor seines Grundstücks stand und den Abfahrenden zuwinkte. Da der Wagen nur zwei Mann faßt, von denen der eine auch noch aufsitzen muß, ist's klar, daß, wenn hier geholfen werden soll, die beiden Fremden zurückbleiben müssen, daß Ewald allein fahren muß, um den Kitz aus Travantinde zu holen. 'Mit der heintückigen Krankheit ist nicht zu spaßen,' meint der eine der Gäste. 'Jede Minute vergrößert die Gefahr.' Und wenn mein Brauer es mit dem Leben zahlt,' sagt Nachbar Kautzsch und drückt unverzüglich und tröstend Frau Grete die Hand. (Schluß folgt.)





